

Wetterexperten warnen vor Klimawandel-Folgen

Ein Beitrag von Thomas Schaal



Flutkatastrophen und Dürren in Deutschland erwartet

Die Deutschen müssen sich auf zunehmend heiße Sommer einstellen. Eine Folge der im Zuge des Klimawandels steigenden Temperaturen werde eine deutliche Zunahme der Sommertage mit mindestens 30 Grad Celsius sein, teilte der Deutsche Wetterdienst (DWD) mit. Weil sich die Menschen dann vermutlich mehr in Häusern aufhalten werden, will der DWD künftig im Rahmen seines Hitzewarnsystems auch Wärmebelastungen für Innenräume vorhersagen.

Klimawandel ist Realität

In den vergangenen Jahren stiegen die Temperaturen in Deutschland bereits deutlich an. "Die Frage nach dem Ja oder Nein des Klimawandels hat sich erledigt", erklärte DWD-Präsident Wolfgang Kusch. Hauptursache für die Erwärmung sei der Kohlendioxidausstoß. In einzelnen Jahren sei mit deutlich höheren Temperaturen und längeren Dürreperioden zu rechnen. Auf der anderen Seite seien auch deutlich mehr Niederschläge zu erwarten. Somit drohen auch mehr Überschwemmungen und Hochwasser.

Regionen unterschiedlich betroffen

Besonders treffen würden die Wärmerekorde nach den heutigen Prognosen Südwestdeutschland, das Rheinland sowie die Regionen Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Profitieren würden davon die norddeutschen Urlaubsregionen von Mecklenburg-Vorpommern oder Schleswig-Holstein. In den zwölf Monaten von September 2006 bis August 2007 habe die Durchschnittstemperatur mit 10,7 Grad sogar 2,5 Grad über dem langjährigen Durchschnitt gelegen. "Wir alle hatten damit die Gelegenheit, unsere Klimazukunft schon mal live zu erleben", erklärte Kusch. Solche Temperaturen werden nach seinen Worten Ende des 21. Jahrhunderts "in Deutschland die Regel sein."

Temperaturanstieg immer schneller

In Deutschland stieg die Jahresmitteltemperatur dem Wetterdienst zufolge seit Beginn des 20. Jahrhunderts um 0,9 Grad, weltweit waren es 0,7 Grad. Der Anstieg habe sich aber in den vergangenen 50 Jahren beschleunigt. So sei das Jahr 2007 mit durchschnittlich 9,9 Grad das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen 1901.

Internationale Kooperationen gefordert

Nach bisherigen Analysen wird die Jahresmitteltemperatur in Deutschland im Vergleich bis zum Jahr 2100 zwischen um zwei bis vier Grad steigen. Die Veränderung des Klimas sei Teil des Alltags, betonte Kusch. Es komme jetzt darauf an, "alle Kräfte und Erkenntnisse zu bündeln, um die Folgen des Klimawandels in den Griff zu bekommen." Er forderte vor allem eine verstärkte internationale Zusammenarbeit. Internationale Kooperationen seien die "einzige Chance, wirkungsvolle Anpassungsstrategien umzusetzen", mahnte der DWD-Präsident.